

zu kalt, um einen langen Spaziergang zu machen, dann werden sie bestimmt recht haben. Denn schließlich sind sie die Menschen, und ich bin nur der Hund.



»Boah, ist das nervig!«, nölt Louis jetzt gerade.

Er sitzt zusammen mit Mutti und mir im Wohnzimmer und hat auf dem niedrigen Tisch ein paar Hefte und Bücher ausgebreitet.

»Was denn, mein Schatz?«, fragt Mutti, ohne den Blick vom Fernseher zu wenden, während sie mit dem Bügeleisen über ein Vatihemd fährt.

Eigentlich will Louis nicht, dass Mutti ihn ›mein Schatz‹ nennt. Sollten währenddessen zufällig Marek oder Tommi – das sind seine Freunde – dabei sein, kann er sogar richtig sauer deswegen werden. Früher hatte er nichts dagegen. Im Gegenteil. Manchmal hat er sogar

mich so genannt, wenn wir allein waren. Aber in der letzten Zeit scheint er etwas dagegen zu haben. Mutti macht sich nichts daraus und sagt es immer mal wieder.

Doch diesmal scheint Louis es gar nicht richtig zu hören. So sehr ist er mit seinem Ärger beschäftigt. Diesen Ärger kann ich schon eine ganze Weile riechen. Louis brütet über diesen Papieren und verströmt immer mehr Geruch von unterdrückter Aggression.



»Ich muss einen Aufsatz über den Sinn von Weihnachten schreiben«, jammert er jetzt.

Ich spitze die Ohren. Weihnachten? Das ist doch diese Geschichte mit dem schiefen Baum, den Vati jedes Jahr unter viel Geschimpfe und Gestöhne im Wohnzimmer aufstellt. (Obwohl es ein richtig echter Baum ist, darf ich aber nicht dranpinkeln. Als ich das im ersten Jahr versucht habe, waren Mutti und Vati unglaublich böse auf mich.) Außerdem steht Mutti den ganzen Tag in der Küche und beklagt sich darüber. Und Louis darf nicht zu seinen Freunden gehen, sitzt schlecht gelaunt in seinem Zimmer und spielt auf dem Computer laut plärrende Spiele. Das Ganze kommt jedes Jahr aufs Neue auf uns zu. Ehrlich gesagt, habe ich mich durchaus schon gefragt, wieso sie das immer wieder machen – denn offensichtlich haben sie daran doch keinen Spaß. Natürlich werden sie besser Bescheid wissen als ich. Schließlich sind sie die Menschen, und ich bin nur der Hund. Aber wenn ich jetzt erfahren sollte, wo der Sinn des

Ganzen steckt, fände ich das ziemlich erhellend. Also lausche ich gespannt.

»Der Sinn von Weihnachten?«, wiederholt Mutti und hängt das glatte Hemd auf einen Bügel. »An Heiligabend wurde Jesus geboren.«

Louis verdreht die Augen. »Weiß ich doch. Aber jetzt tu bloß nicht so, als würde dich das interessieren.«

Mutti grinst verschmitzt. »Wo der Sinn von Weihnachten für dich liegt, weiß ich zumindest. Das sind doch wohl das neue Handy und ein paar spannende Computerspiele, oder?«

Louis seufzt. »Das kann ich doch nicht schreiben, Mutti.«

Mutti zuckt mit den Achseln. »Dann musst du wohl doch was über Jesus schreiben. Du könntest auch die Adventszeit davor erwähnen. Dass wir jede Woche eine Kerze mehr anzünden. Eine haben wir ja schon anstecken dürfen ...«

Ach ja, stimmt! Auf dem Wohnzimmertisch steht ein Kranz aus Tannenzweigen, auf den vier Kerzen gesteckt wurden. Eine von ihnen brennt gerade. Aber wirklich nur eine. Die hat Vati gestern Abend sehr feierlich zum ersten Mal angezündet.

»Schule ist einfach Bockmist«, mault Louis.

Und ich finde, damit hat er recht. Nicht nur, weil er mein Louis ist und deswegen immer recht hat. Sondern auch deswegen, weil er in den letzten Jahren immer länger in dieser Schule verschwindet.

Manchmal vermisse ich die Zeiten von damals, als er und ich uns kennengelernt haben. Da war ich zugegebenermaßen noch ziemlich klein. Aber Louis war auch eine ganze Ecke kleiner als heute. Und er hatte keine Vorbehalte gegen solche Winzlinge wie mich. Im Gegenteil.